

ASSET MANAGEMENT

An Volatilität verdienen

Die Boutique RP Crest bietet innovative Investments und Entlohnungskonzepte

Von Julia Roebke, Frankfurt

.....
Börsen-Zeitung, 30.10.2012
Institutionellen Investoren, die im Niedrigzinsumfeld auf der Suche nach Renditen sind, möchte die Münchener Asset-Management-Boutique RP Crest die Volatilität als Anlageklasse näherbringen. Dabei geht die Gesellschaft, die im April 2011 gegründet wurde, innovative Wege bei der Kapitalanlage wie auch bei der Entlohnung ihrer Mitarbeiter.

„Volatilitätsrisikoprämien sind weitestgehend unkorreliert zu Aktien, Renten, Währungen und Rohstoffen“, streicht Geschäftsführer Matthias van Randenborgh im Gespräch mit der Börsen-Zeitung heraus. Konkret mache es sich RP Crest zunutze, dass es eine stetigen und stabilen positiven Spread zwischen impliziter und realisierter Volatilität gebe, so der gebürtige Brasilianer, der seine Finanzkarriere als Optionshändler bei J.P. Morgan in Frankfurt begann. Anders als viele Anbieter von Volatilitätsinvestments wählt

RP Crest allerdings bei der Umsetzung der Anlage nicht den Weg der Variance Swaps, sondern bevorzugt Straddles. Diese Optionsstrategie sei zwar extrem aufwendig in der Implementierung, habe aber einen großen Charme, so van Randenborgh.

Als Spin-off des Quant-Vermögensverwalters Vescore wurde die RP Crest beim Aufbau von 14 Privatpersonen als sogenannten Business Angels unterstützt, der Ucits-Fonds „RP Vega Fonds“ ist seit dem 1. Februar 2012 am Markt. Die Gesellschaft wurde mit Seed Money über 180 Mill. Euro ausgestattet. In den ersten acht Monaten habe man bereits Zuflüsse über 70 Mill. Euro verzeichnet, berichtet der Chief Executive Officer. Bisher sei die Performance des Absolute-Return-Produkts mit einer Zielrendite von 8 bis 12 % allerdings „nicht prickelnd“, räumt der Gründer ein, der 2012 als ein schwieriges Jahr „mit einigen Schadensfällen“ beschreibt. Doch analog zur Versicherungswirtschaft sei der RP-Crest-Fonds mit einem Ri-

sikomanagementkonzept versehen, das die Anfälligkeit in Krisenzeiten abfedern soll. Denn gerade die hohen Schadensfälle im Vergleich zu den durchschnittlichen Einnahmen seien der Grund, warum Investoren die Volatilitätsrisikoprämien als Investment häufig meiden würden, erläutert der Geschäftsführer.

Zu der Absicherungsstrategie des Fonds, der seit Auflegung 1,6 % realisieren konnte, gehört, dass das Investment möglichst breit gestreut wird. Das Fondsmanagement setzt auf Risikoprämien in Aktien, Renten und Währungen, wo zulässig auch in Rohstoffen, heißt es bei der Gesellschaft. Zudem sichere ein sogenanntes Rückversicherungsportfolio mit Strategien, die in Phasen plötzlich stark steigender Risikoaversion erwartungsgemäß gut performen, Extremereignisse ab. Besonders hebt van Randenborgh auch die Vergütungsstruktur der Gesellschaft hervor, die die Auszahlungen an die Mitarbeiter sehr stark an den langfristigen Erfolg des Fonds knüpft.